

20091208 Erkenntnis:

Mein treuer Freund, ich schreibe dir, da ich heute, über die Gedanken, die wir in unserem gestrigen philosophischen Gespräch als Ergebnisse festgehalten haben, hinaus, noch weitere Erkenntnisse darüber gewonnen habe, wie sich der Moment, wie wir ihn erleben, für uns erhellend erklären lässt, und warum wir ihn in dieser Weise erleben müssen, wie er seine Wirkung auf uns entfaltet. Nicht nur, worüber wir uns einig waren, kann man nämlich behaupten, dass jeder Mensch, jedes Tier, jedes erlebende Subjekt während seiner gesamten Lebenszeit genau gleich viele, in Zahlen: unendlich viele, dieser Momente erlebt – denn wir definieren den Moment als die Zeit unseres Erlebens, dessen Dauer gegen Null geht – nein, mehr noch ist gewiss: Zwischen jeden zwei aufeinanderfolgenden Momenten, die wir erleben, befinden sich unendlich viele! Momente, die wir nicht erleben, genau so wie es überhaupt zwischen allem, was ist, was aber in begrenzter Menge nur ist, unendlich viel Nichts gibt, was dort in unbegrenzter Menge vorhanden ist. Als ich diesen Gedanken fasste, und deshalb möchte ich dich daran teilhaben lassen, wurden mir alle restlichen Fragen, die sich uns bisher über unsere Existenz stellten, auf der Stelle vollkommen klar.